

## AVGR810 Die weisse Hölle vom Piz Palü

von Arnold Fanck und Georg Wilhelm Pabst. 1929, 122 Min.

### Die weisse Hölle vom Piz Palü

von Arnold Fanck und  
Georg Wilhelm Pabst  
1929 – 122 Min.

Kaum ein Film, der in Südbünden gedreht wurde, hat international ein derart starkes Echo gefunden wie *Die weisse Hölle vom Piz Palü*, höchstens noch Luigi Comencinis *Heidi* von 1952. Als er im März 1930 in Hollywood im privaten Rahmen vorgeführt wurde, wusste die Berliner Branchenzeitschrift *Film-Kurier* das Folgende zu berichten: «Die Begeisterung, die der Film bei dieser Vorführung auslöste, ist unbeschreiblich. Lubitsch jauchzte vor Vergnügen, und selbst der zurückhaltende Herr von Stroheim konnte nicht umhin, seiner Bewunderung laut Ausdruck zu verleihen.» (Zitiert nach: *Berge, Licht und Traum*.) Die Begeisterung bezog sich auf die hervorragend inszenierten, expressiven Aussenaufnahmen in der winterlichen Berninalandschaft.

Der Film spielte allein in Deutschland 2,2 Mio. Reichsmark ein, ein Grosse Erfolg. Er war das Gemeinschaftswerk des Bergfilmponiers Arnold Fanck und des Meisters der Neuen Sachlichkeit, Georg Wilhelm Pabst (1885–1967), der für die dramatischen Szenen zuständig war. So waren beide Elemente in kompetenten Händen, denn die intimen Spielfilmsequenzen waren Fancks Schwäche. Das Drehbuch hatte zudem der ungarische Theaterregisseur und routinierte Filmszenarist Ladislau (auch: Ladislao, Taufname: László) Vajda überarbeitet, der seit zwei Jahren mit Pabst arbeitete. (Vajdas gleichnamiger Sohn sollte 1933 in St. Moritz den Spielfilm *Love On Skis* drehen.)

*Die weisse Hölle vom Piz Palü* thematisiert typische Handlungsmuster des Genres Bergfilm: Der Berg als Herausforderung und mythisch aufge-



Gefangen in der «weissen Hölle»: Leni Riefenstahl, Gustav Diessl und Ernst Petersen.

ladene, schicksalhafte Instanz, der die Menschen ausgeliefert sind – und sich oft freiwillig ausliefern. Johannes Krafft, die Hauptfigur, hat durch eine Unachtsamkeit seine Frau am Piz Palü verloren. Deshalb zieht es ihn immer wieder zu diesem Berg. Zehn Jahre später begibt sich das junge Liebespaar Maria Maioni (gespielt von der späteren Propagandafilmerin Leni Riefenstahl) und Karl Stern auf eine Bergtour, ihr Quartier ist die Diavolezzahütte. Sie begegnen Krafft, der ruhelos durch die Gletscherlandschaft irrt. Gemeinsam beschliessen sie, den Piz Palü zu besteigen. Im tobenden Schneesturm geraten sie in Bergnot. Stern stürzt ab, kann von Maria und Krafft gerettet werden, doch bei der Bergung bricht sich Krafft ein Bein. Die eisige Kälte bringt die drei an den Rand des Erfrierens. Krafft rettet die zwei Jüngeren, indem er ihnen seine Jacke gibt, und findet seine letzte Ruhestätte wie seine Frau am Piz Palü.

1935 wurde eine 30 Minuten kürzere Tonfassung des Films hergestellt, bei der sparsame Dialogpassagen und Geräuscheffekte sowie die Musik des Filmkomponisten Giuseppe Becce beigefügt wurden. Dabei wurde der Name des jungen Mannes wegen der jüdischen Assoziationen von «Karl Stern» in «Heinz Brandt» abgeändert. Zudem wurde der Auftritt des inzwischen emigrierten, 1944 im Konzentrationslager Auschwitz ermordeten Schauspielers und Regisseurs Kurt Gerron herausge-

schnitten. So zeugt auch dieser formal herausragende Naturfilm vom unmenschlichen Rassenwahn der Nationalsozialisten.

Die stumme Originalfassung des Films wurde 1997 vom deutschen Bundesarchiv-Filmarchiv in Zusammenarbeit mit der Stiftung Deutsche Kinemathek und der Taurus-Film restauriert.

*Die weisse Hölle vom Piz Palü*. Regie: Arnold Fanck und Georg Wilhelm Pabst. Buch: Arnold Fanck, Ladislau (auch: Ladislao, Taufname: László) Vajda nach einer Idee von Arnold Fanck. Produktion: H. R. Sokal-Film GmbH, Berlin, Deutschland 1929. Kamera: Sepp Allgeier, Richard Angst, Hans Schneeberger. Sprache: Stumm mit deutschen Zwischentiteln; Tonfassung 1935: Deutsch. Drehorte: Schneeregionen des Berninamassivs, Station Morteratsch. Darsteller: Gustav Diessl, Leni Riefenstahl, Ernst Petersen, Ernst Udet, Mizzi Götzel, Otto Spring, Kurt Gerron. Format: 35 mm, s/w, 122 Min.; Tonfassung 1935: 92 Min. Uraufführung: 11.10.1929; Uraufführung der Tonfassung: 23.12.1935. Standort: Bundesarchiv-Filmarchiv, Berlin/Koblenz. VHS und DVD der restaurierten Originalfassung: Arthaus Video (ca. CHF 30.– bzw. 50.–).

#### MATERIALIEN

*Redams Lexikon des deutschen Films*. Hg. Thomas Kramer. Philipp Reclam jun. Verlag, Stuttgart 1995.